

## IFUW Conference, August 2013, Istanbul

Dass die IFUW İstanbul, die Stadt an der Schwelle des Orients und reich an Kunstschatzen, als Tagungsort gewählt hatte und es der türkischen Sektion TAUW zudem gelungen ist, die Sitzungen mitten in der Stadt, an der Kadir Has Üniversitesi durchzuführen, gilt als besonders aner kennenswert. Dies ermöglichte den Teilnehmerinnen, nach anstrengenden Sitzungen und Diskussionen, in eine andere Welt einzutauchen.

Die auf der mittelalterlichen Stadtmauer erbaute und 2002 eröffnete renommierte Privatuniversität Kadir Has liegt am Goldenen Horn, ist gegen den Galata Turm und die bald dem Verkehr zu übergebende hypermoderne Haliç Köprüsü gerichtet.



Kadir Has Üniversitesi



mittelalterliche Stadtmauer



Galata Turm

Haliç Köprüsü



IFUW Kongressteilnehmerinnen

Wer İstanbul vor der Gezi-Zeit gekannt hatte, stellte in der Bevölkerung eine veränderte, manchmal sogar etwas resignierte Stimmung fest. Auch viele türkische Kolleginnen sind verunsichert. Sie akzeptieren das harte Regime von Erdoğan und seiner AKP (Partei für

Gerechtigkeit und Aufschwung) nicht. Einige protestierten öffentlich, andere wiederum wagten es nicht aus Angst vor möglichen beruflichen und persönlichen Einbußen. Der TAUW wird das zunehmend konservative Regime weiterhin harte Zeiten bringen. Sie hat wenig Anerkennung durch die Regierung, so musste sie beispielsweise den Kongress ohne staatliche Subventionen bestreiten, was bei einem internationalen, auch den Tourismus fördernden Anlass unüblich ist. Wir alle sind aufgerufen, der TAUW wegen ihres unermüdlichen wertvollen Einsatzes für die Frauen zur Seite zu stehen.

## **Generalversammlung IFUW**

Im Gegensatz zur UWE Sitzung waren die Beratungen von Marianne Haslegrave und ihrem Board gut vorbereitet und verliefen zügig. Es ging um verschiedene gewichtige Traktanden. Besonders erwähnt seien die Wahlen, die Abstimmungen über "Proposal I und Proposal II" sowie die Verabschiedung von 13 Resolutionen.

### **Wahlen**

Im zweiten Wahlgang wurde die als bis anhin tätige Treasurer Cathrine A. Bell der South African Association als Präsidentin gewählt. Als Vizepräsidentinnen werden Ayden Biredinc, Turkish Association, Susan Russel, Canadian Federation, Jennifer Strauss, Australian Federation und Margaret Tait, British Federation amten. Elsbeth von Navarini stellte sich als Treasurer zur Verfügung, nachdem sich niemand für dieses Amt finden liess und half somit der IFUW aus der Patsche. Sie wurde mit viel Applaus gewählt. Die Schweizer Delegation, bestehend aus Verena Welti, Elsbeth von Navarini, Anita Haldemann und Anita von Arx begrüssen diese Wahl sehr, denn dadurch ist unser Verband im Board vertreten.

Ferner wurden die Mitglieder der ständigen Kommissionen gewählt, so des Finance Committee, dem Sheila R. Buemi-Moore, SVA, angehört, des Committee's for the Award of International Fellowships, des Committee's Status of Women, des Membership Committee's, des Resolution Committee's, des IFUW Special Committee's for the Hegg-Hoffet Fund, worin Natalia Tikhonov den SVA vertritt, sowie des IFUW Special Committee's on Project Development.



**Altes Board**



**Neues Board**

## **Zukunft der IFUW - Proposal I, Proposal II**

Weit mehr zu diskutieren gab die Zukunft der IFUW, insbesondere die künftige Arbeitsweise des Boards.

Es wurde eindringlich dargelegt, dass ohne baldige tiefgreifende Änderungen die personellen und finanziellen Ressourcen in Zukunft nicht mehr reichen werden, um die anstehenden Aufgaben effizient und zeitgemäss wahrnehmen zu können. Man käme nicht umhin, die IFUW aufzulösen. Obwohl der IFUW 61 Sektionen aus verschiedenen Ländern sowie viele Einzelmitglieder, insbesondere aus der USA, angeschlossen sind, decken die Mitgliederbeiträge die Kosten nicht. Es wurde deutlich hervorgehoben, dass bei einer Beitragserhöhung, und sie müsste massiv sein, einige Sektionen gezwungen wären, aus der IFUW auszutreten.

Da sich das Board auf keine einheitliche Lösung festlegen konnte, schlug es der Delegiertenversammlung zwei Varianten vor, als Proposal I und Proposal II bezeichnet.

In **Proposal I** werden eine engere Zusammenarbeit mit den NFAs, einschneidende administrative Änderungen sowie eine effizientere Arbeitsweise des Boards und der verschiedenen Komitees vorgeschlagen, welche die Administrationskosten von gegenwärtig 90% wesentlich senken sollen. Und mittels einer moderneren Informationspraxis und eines verbesserten Auftritt in der Öffentlichkeit sollen zusätzliche Mitglieder und Sponsoren aus verschiedenen Sparten gewonnen werden.

Das Büro würde weiterhin in Genf bleiben.

In **Proposal II** wird das Outsourcing der Administration vorgeschlagen. Sie könnte der in Genf und Brüssel ansässigen MCI-Group übertragen werden, welche bereits detaillierte Aufstellungen der zu erwartenden Kosten erstellte.

Nach längeren Diskussionen vorerst im Coucil und dann in der Delgiertenversammlung wurde mit 57 gegen 27 Stimmen für Proposal I gestimmt, denn die Delegierten fürchteten, dass eine externe Firma die Anliegen der IFUW zu wenig wahrnehmen und allenfalls das Board, den Auftraggeber, zu stark beeinflussen könnte. Ferner sei nicht erwiesen, dass die vorgeschlagene Outsourcing Lösung in Zukunft zu einer spürbaren Senkung der Administrationskosten führen würde.

Damit das Board seine Aufgaben, basierend auf Proposal I, effizient angehen kann, waren einige Anpassungen der IFUW Constitution und By-laws notwendig. Es wird sich zeigen, ob in der Übergangsphase der nächsten drei Jahre, die gesteckten Ziele erreicht werden können und die IFUW überleben kann. Die Erwartungen an das Board sind hoch.

## **Resolutionen**

Einzelne NFAs trugen gewichtige Appelle vor, die bezwecken, die Gleichstellung und die Chancengleichheit der Frauen zu verbessern. Die Delegierten verabschiedeten zwölf Resolutionen und forderten die NFAs auf, zwecks Umsetzung der Forderungen aktiv zu

werden, u.a. bei ihren Regierungen und entsprechenden Organisationen vorstellig zu werden.

Vordringlich waren Forderungen betr. Schutz vor Gewalt in der Familie, Schutz der Frauen vor Prostitution, vor Zwangsverheiratung und vor Heirat bei Minderjährigkeit, Zugang zu Bildung und Schulung aller Mädchen und Frauen, Schutz der Frauen und Kinder in Kriegsgebieten, Kampf gegen Frauenarmut in Entwicklungsländern, welche vielfach durch die Globalisierung verursacht werde. Ferner wurde verlangt, dass in jeder Regierungsdelegation für die jährliche UNO Generalversammlung eine Frau Einsitz nimmt.

Abschliessend wurde gefordert, dass in den Jahren 2014, 2015 und 2016 die Beiträge wie bis anhin CHF 18.00 per capita betragen sollen.

### **Interdisziplinäre Seminare und Workshops**

Nach der Generalversammlung und verschiedenen Arbeitssitzungen hatten die Delegierten und Gäste, beinahe 500 an der Zahl, Gelegenheit, an interessanten interdisziplinären Seminaren und Workshops teilzunehmen. Es wurden u.a. Themen, wie nachhaltige Zukunft für alle dank geplanter Urbanisation, die Mitwirkung der Frau in Urbanisationsfragen, die künftige Rolle der Frau in Unternehmungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie behandelt. Die Referentinnen und Moderatorinnen kamen aus verschiedensten Kontinenten und Kulturen, was zu höchst interessanten Diskussionen führte. Allgemein wurde festgehalten, dass die Frauen weiterhin einen grossen Einsatz leisten müssen, um das bis anhin Erreichte bezüglich Gleichberechtigung und Chancengleichheit der Frau zu erhalten und weiterhin zu fördern. Wichtig seien Frauenvertretungen in Regierungen, Regierungsdelegationen und internationalen Organisationen. Insbesondere in Entwicklungsländern sei grosser, jedoch umsichtiger Einsatz gefordert. Die kulturellen Traditionen würden die Entwicklung der Frauen nach wie vor stark behindern und würden sich nur sehr langsam ändern. Verschiedentlich wurde darauf hingewiesen, dass Verbesserungen für die Frau nur in kleinen Schritten erreicht werden können und es viel Geduld brauche. Auch wenn nur kleine Resultate spürbar würden oder über lange Zeit keine, gelte es, keinesfalls zu resignieren, was anlässlich der Eröffnungszeremonie die türkische Soziologin und Journalistin Şafak Pavey, die trotz starker körperlicher Behinderungen internationale Anerkennung erlangte, eindrücklich darlegte.

### **Ghitra Ghosh Award**

Wenn in der westlichen Welt die Bindung von Universitätsabsolventinnen an die IFUW eher locker ist, sie vielfach aus gesellschaftlichen Interessen Mitglied sind, hat in Entwicklungsländern wie Indien und Afrika die IFUW für Studentinnen eine ganz andere Bedeutung. Mit bewegter Stimme legte dies die indische Professorin Ghitra Ghosh dar. Die IFUW hätte für sie im Leben eine Wende gebracht. Ohne IFUW wäre sie nie das geworden, was sie jetzt sei. Als Dankbarkeit stiftete sie einen Award (1000 Euro), den die IFUW jährlich einem Mitglied für besonderen Einsatz für die Frau oder einer Studentin für wissenschaftliche Arbeiten ausrichten soll. Der erste Award wurde der Präsidentin der

TAUW, Nazan Moroğlu, als Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz im Kampf gegen Gewalt an Frauen verliehen.



Prof. Ghitra Gosh

Awardträgerin Nizan Moroğlu

### **Abendveranstaltungen, Stadtführungen und Exkursionen**

Das türkische Organisationskomitee bemühte sich sehr, den Teilnehmerinnen nach den vielfach anstrengenden Arbeitssitzungen kulturelle und kulinarische Abwechslungen zu bieten, wozu Villen am Bosphorus und am Marmarameer einen idealen Rahmen boten und sich Gelegenheit bot, von Delegierten aus aller Welt Neuigkeiten aus ihren Ländern zu vernehmen. Verschiedene Spaziergänge führten in Stadtviertel, die Touristen weniger zugänglich sind und nach dem Kongress besuchte eine Gruppe Sehenswürdigkeiten in der Gegend von Antalya und in Kappadokien.

Die nächste IFUW findet 2016 im Sommer statt. Das neue Board ist beauftragt, Tagort und Tagungstermin festzulegen.

Weitere Details über die Kongressverhandlungen können der Webseite des IFUW entnommen werden.

Anita von Arx-Fischler, CRI